

Wetterkarte

des Deutschen Wetterdienstes in der US-Zone, Bad Kissingen

Bei unregelmäßiger Lieferung sind Beschwerden immer an das Zustellpostamt zu richten

Verlagsort: Bad Kissingen
Erscheint täglich, Postbezug monatlich 3.- DM
Einzelpreis 10 Pfg

Postscheckkonto: 60257 Nürnberg
Nachdruck u. öffentlicher Aushang zu Reklamewecken ohne Genehmigung nicht gestattet

Jahrgang 1951

Samstag, den 20. Oktober

Nummer 293

Traubenreife und Wetter in Franken.

Der Herbst dieses Jahres bescherte den Winzern eine lange, vom 3. bis zum 16. Oktober anhaltende Periode sonnigen, fast wolkenlosen Wetters, die die Reife der Trauben außerordentlich förderte. Es war darum mit Recht empfohlen worden, die Trauben bis in die zweite Oktoberhälfte hinein hängen zu lassen. Wie vorhergesagt, blieb Franken vor gefährlichen Kaltluft-einbrüchen verschont. Die Mittagstemperaturen stiegen auf 15 Grad und mehr an, und die bei diesem Hochdruckwetter durch nächtliche Ausstrahlung entstehenden Bodenfröste waren durchweg gering. Nur in der Nacht zum Montag, dem 8.10.1951 fiel die Temperatur in 2 m Höhe auf -0.7 und in Erdbodennähe auf -4.7 Grad.

Im allgemeinen sieht der Winzer einen solchen leichten Bodenfrost, der das Laub absterben läßt, zur Rebllese recht gern; die Trauben lassen sich am Stock leichter finden, man kann schneller und sauberer lesen. In diesem Jahre nun ergaben diese Bodenfröste einen ganz markanten, weithin sichtbaren Aufschluß über die Güte einer Weinbergslage. Er ist gerade in diesen Tagen besonders deutlich, weshalb hiermit alle Winzer darauf besonders aufmerksam gemacht werden sollen:

Gute Lagen wie z.B. der Würzburger Stein stehen jetzt im leuchtenden Grün-Gold. Mindere Lagen wie z.B. der Stein-Schalksberg, der Pfaffenberg oder die Heinrichsleite sind dagegen dunkelbraun, weil all ihr Laub durch den Frost zerstört worden ist. In der Nacht zum Montag, dem 8.10.1951 floß aus den darüber liegenden Ackerflächen die durch Ausstrahlung entstandene kalte Luft über sie herab. Wenn man durch Mauern und dichte Hecken an den richtigen Stellen diesen Kaltluftstrom von oben herunter abriegeln würde, wären sie nicht erfroren, das Laub hätte aus den vergangenen sonnigen Tagen und aus denen, die noch kommen werden, Nutzen ziehen, die Trauben süßer machen können, und diese Lagen, auf denen die Sonne genau so den ganzen Tag liegt wie auf dem Stein, könnten zur 1. Klasse aufrücken. Die Wetterwarte Würzburg-Stein, die diese Kaltluftströme schon während des ganzen Jahres beobachtet hat, weiß, daß ähnliche Fälle noch des öfteren in Franken vorkommen, und sie fordert deshalb alle Winzer, bei denen in der Nacht zum 8.10.1951 schon das Laub erfroren, auf, mit ihr nachzuforschen, wie man jeweils in der betreffenden Lage verhindern kann, daß die auf den Ackerhochflächen entstehende Kaltluft über die Weinberge herab zu Tale fließt. In den meisten Fällen läßt sich Abhilfe schaffen. Es kann in Franken noch mehr des guten Weines wachsen. Die klimatischen Voraussetzungen dafür sind auch in Franken erfüllt.

Dr. Weise